

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Friedrich Markus HUEBNER**

**BIOGRAPHIE**

**09-1/2 *Leben und Werk von Friedrich Markus Huebner (1886 - 1964)* : vom Expressionismus zur Gleichschaltung / Hubert Roland. - Münster [u.a.] : Waxmann, 2009. - 214 S. ; 24 cm. - (Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas ; 19). - S. 197 - 214 Bibliographie F. M. Huebner. - ISBN 978-3-8309-2046-5 : EUR 29.90  
[#0596]**

Friedrich Markus Huebner „gehört zu den vergessenen Vertretern der expressionistischen Generation“ (Rückenumschlag). Der belgische Germanist Hubert Roland, der an der Université Catholique de Louvain (UCL) deutsche Literatur lehrt, hat ihn zwar nicht wiederentdeckt,<sup>1</sup> ihm jedoch eine erstmals aus dem Nachlaß bzw. Teilnachlaß im Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie (Den Haag) bzw. im Letterkundig Museum (Den Haag) gearbeitete Monographie gewidmet. Mit „vergessenen“ Schriftstellern ist das so eine Sache: Wurden Sie vergessen, weil ihr Werk nicht bedeutend genug war, oder gab es besondere Umstände biographischer, politischer oder ästhetischer Art, die ein Vergessen bewirkten? Die Frage ist im Falle Huebners nicht ganz einfach zu beantworten. Er ist sicherlich kein „Großer“ der Literatur, dafür ein sehr vielseitiger Schriftsteller, der vor allem als Kulturvermittler zwischen Belgischflandern und den Niederlanden gewirkt hat. Mit Belgien kam er eher zufällig in Berührung. Der Kriegsfreiwillige des Jahres 1915 wurde im Juli des gleichen Jahres zu einem Fuhrpark nach Brüssel abgestellt, wo es ihm gelang, in die politische Abteilung der deutschen Zivilverwaltung unter der Leitung von Oscar Freiherr von der Lancken übernommen zu werden.<sup>2</sup> Die deutsche Administration proklamierte offen

---

<sup>1</sup> Der Teil *Sekundärliteratur zu Friedrich Markus Huebner* (S. 207 - 209) nennt einige, darunter auch neuere Untersuchungen zu Teilaspekten seines Werks.

<sup>2</sup> Vgl. die Hinweise zu von der Lancken-Wakenitz (1867 - 1939) in: ***Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871 - 1945*** / Hrsg.: Auswärtiges Amt, Historischer Dienst. Maria Keipert ... - Paderborn [u.a.] : Schöningh. - 25 cm [6086] Bd. 3. L - R / bearb. von Gerhard Keiper ... 2008 [ersch. 2007]. - XIV, 749 S. : Ill. - ISBN 978-3-506-71842-6 : EUR 158.00. - Hier S. 6 - 7. - Rez.: **IFB 07-2-576** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz267266286rez.htm> - Huebner selber ist nicht darin aufgenommen, dafür sein sechs Jahre jüngerer Bruder Rudolf Hübner [sic], der diverse Posten an den deutschen Konsulaten in San Francisco,

den Anspruch auf eine deutsche Schutzmachtfunktion und plante möglicherweise im Falle eines Sieges die Ausrufung eines autonomen flämischen Staates.<sup>3</sup> Huebner wurde u.a. mit der Organisation des Buchhandels betraut. Er lernte Niederländisch (Flämisch) und wurde zu einem der wichtigsten Übersetzer für diese Sprache für den Insel-Verlag (Übersicht S. 200). Dessen Leiter Anton Kippenberg war selber in Flandern beim Stab der IV. Armee stationiert und leitete eine Kriegszeitung. Kippenberg übersetzte Texte von Felix Timmermans und Stijn Streuvels und gründete eine eigene flämische Reihe, die in Deutschland auf großes Interesse stieß.<sup>4</sup> Nach Kriegsende kehrte Huebner nicht etwa nach Deutschland zurück, sondern ging mit seiner damaligen Frau in die Niederlande, die im Krieg neutral geblieben waren. Dies könnte der Grund für die Wahl dieses Landes gewesen sein. Er veröffentlichte Schriften zur Lebensdeutung, später auch zur geistigen Gesundheit, hatte zu diesem Zeitpunkt offenbar reformerische, sozialistische und internationalistische Ideen, wie sein Schauspiel über den Schriftsteller und Kolonialismuskritiker Eduard Douwes Dekker (bekannt unter dem Pseudonym „Multatuli“ [= „Ich habe viel ertragen“], 1881 im deutschen Exil in Ingelheim verstorben) aus dem Jahr 1926 (***Nichts ist ganz wahr***) bzw. seine Teilnahme am deutsch-französischen Aussöhnungsdialog dieser Jahre belegen. Wichtig war jedoch seine Tätigkeit als Journalist für niederländische wie deutsche Zeitungen, in denen er das niederländische Publikum mit der geistigen Lage Deutschlands und umgekehrt vertraut machte. Da Huebner zahlreiche Künstler und Schriftsteller kannte, rezensierte er auch literarische Neuerscheinungen und Kunstausstellungen (Übersicht über die erschienenen Zeitungs- und Zeitschriftenartikel S. 202 - 207). Schon früh wandte er sich dem Nationalsozialismus zu, wohl weniger aus Überzeugung als aus Opportunismus. Er unterschied sich dadurch von dem bekannteren Zeitgenossen Albert Vigoleis Thelen,<sup>5</sup> der nach 1934 in ***Het vaderland*** unter dem Pseudonym Leopold Fabricius Werke der deutschen Exilliteratur besprach. Huebner, der ebenfalls für diese Zeitung schrieb, weigerte sich, dies zu tun. Sein Leben läßt sich daher *mutatis mutandis* mit dem des Niederländers André Jolles vergleichen, der ebenfalls

---

New Orleans und Washington bekleidete: ***Biographisches Handbuch des deutschen Auswärtigen Dienstes 1871 - 1945*** / Hrsg.: Auswärtiges Amt, Historischer Dienst. Maria Keipert ... - Paderborn [u.a.] : Schöningh. - 25 cm [6086]. - Bd. 2. G - K / Bearb.: Gerhard Keiper ... - 2005. - XIV, 715 S. : Ill. - ISBN 3-506-71841-X : EUR 158.00. - Hier S. 388. - Rez.: **IFB 05-1-205**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz113356587rez.htm>

<sup>3</sup> Vgl. ***Ein Landsturmmann im Himmel*** : Flandern und der Erste Weltkrieg in den Briefen von Herman Nohl an seine Frau / zusammengetragen, eingeleitet und erl. von Walter Thys. - Leipzig : Leipziger Univ.-Verl., 2005. - 359 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-86583-070-6 Pp. : EUR 40.00.

<sup>4</sup> ***Moderne niederländische Literatur im deutschen Sprachraum 1830 - 1990*** / Herbert Van Uffelen. - Münster ; Hamburg : Lit-Verlag, 1993. - 862 S. ; 23 cm. - (Niederlande-Studien ; 6). - Literaturverz. S. 499 - 797. - ISBN 3-89473-741-7.

<sup>5</sup> ***Albert Vigoleis Thelen*** : Mittler zwischen Sprachen und Kulturen / Heinz Eickmans ; Lut Missinne (Hrsg.). - Münster [u.a.] : Waxmann, 2005. - 199 S. ; 23 cm. - (Niederlande-Studien ; 38). - ISBN 3-8309-1492-X : EUR 29.90.

von der Kunstgeschichte herkam, zunächst internationalistisch orientiert war, nach Deutschland auswanderte, in Leipzig Komparatist und Niederlandist wurde und später für den Nationalsozialismus arbeitete.<sup>6</sup> Henk van Swinderen, Protagonist von Huebners ab 1935 erschienener Romantrilogie ***Satan im Tulpenfeld***, geht einen ähnlichen Weg, da er zum Anhänger des niederländischen NS-Führers Anton Adriaan Mussert (nicht: Antoon, S. 145) wird. Im Jahr 1940 war Huebner beim Sonderreferat für Kulturaustausch des Reichskommissariats in Den Haag tätig. Er verfaßte Kunstbücher, in denen er eine „germanische Volksgemeinschaft“ zwischen Niederländern, Flamen und Deutschen postulierte, nicht anders als es namhafte Vertreter der sog. Westforschung versuchten.<sup>7</sup> Nach dem Krieg gelang es Huebner trotz dieser Tätigkeit, ein bleibendes Aufenthaltsrecht für die Niederlande zu erhalten. Er schrieb als eine Art Rechtfertigung einen 590 Seiten umfassenden autobiographischen Roman ***Die Mütter des Daniel Gruber***, für den er jedoch keinen Verleger fand. Das Manuskript war am 12. Januar 1955 beendet (S. 25). Der Roman zerfällt in drei Teile. Roland, der sich insbesondere für den Schriftsteller Huebner interessiert, nutzt sie für dessen Biographie. Als Literaturwissenschaftler weiß er natürlich um die Selbststilisierung, die zur Vorsicht rät. Aber vermutlich ist dieser autobiographische Roman eine wichtige Quelle, die über die in den beiden Nachlässen erhaltenen Materialien hinausreicht. Leider werden diese nicht näher beschrieben. So erfahren wir zwar viel über den Schriftsteller und Kunsthistoriker Huebner, doch recht wenig über seinen belgischen bzw. niederländischen Alltag. Das mag allerdings auch daran liegen, daß Huebner germanistischer Literaturwissenschaftler und kein Zeithistoriker ist. Das Buch ist dennoch instruktiv, gut lesbar und sachlich gediegen.<sup>8</sup> Germanisten, Niederlandisten und Kulturhistoriker (des interkulturellen Vergleichs) werden ihre Freude daran haben.

Frank-Rutger Hausmann

## QUELLE

---

<sup>6</sup> **André Jolles (1874 - 1946) - "gebildeter Vagant"** : brieven en documenten / bijeengebracht, ingeleid en toegelicht door Walter Thys. - Amsterdam : Amsterdam University Press, 2001. - 1173 S. : Ill. ; 25 cm + Beil. ([2] S.). - ISBN 3-934565-11-5 (Leipziger Univ.-Verl.).

<sup>7</sup> **Griff nach dem Westen** : die "Westforschung" der völkisch-nationalen Wissenschaften zum nordwesteuropäischen Raum (1919 - 1960) / Burkhard Dietz ... (Hrsg.). - Münster [u.a.] : Waxmann. - 24 cm. - (Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas ; 6). - ISBN 3-8309-1144-0 : EUR 74.00.

<sup>8</sup> Eine Korrektur sei erlaubt. Huebner hatte (S. 36 - 43) in Straßburg studiert und 1910 in Heidelberg über *Paul Bourget als Psycholog* promoviert. Er dankt seinen romanistischen Lehrern Gustav Gröber (hier S. 38 Anm. 54) als „Söber“ verschrieben, Fritz Neumann und Karl Vossler. Doktorvater war Neumann, da Gröber bis zu seinem Tod (1911) in Straßburg blieb und Vossler 1909 nach Würzburg berufen wurde. Die Arbeit war jedoch sicherlich von Vossler angeregt worden, der von 1900 bis 1909 Heidelberger Privatdozent war. Gröber war ausschließlich Philologe. Möglich, daß er auf Huebner, der ihn in seiner *autobiographie romancée* „Paul Zwillich“ nennt, allzu konservativ wirkte.

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>